Effretikon : ein Fall von Bodenkultur

Autor(en): **Stöckling, Peter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **5 (1992)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

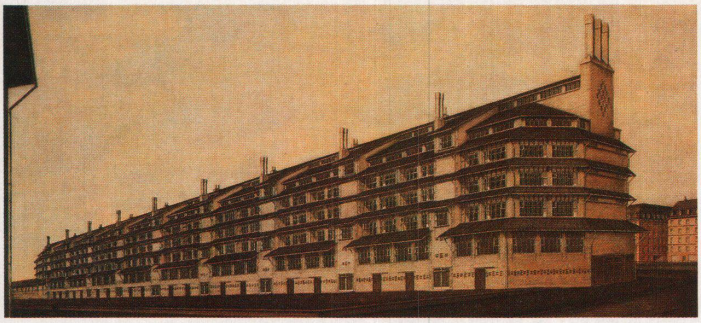
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Miroslav Sik: «Housing», 1987

MEINUNGEN 6
FUNDE 7
STADTWANDERER 7

EREIGNISSE 8
JAKOBSNOTIZEN 9
KOMMENDES 10

TITELGESCHICHTE
MIROSLAV SIK: Der wertkonservative Rebell 14

ORTE: Lebensgefahr 24
DING: Der Bleistift als Hoffnung 25
WERKSTATT: Carl Bielers sachliche Holzbauten 26
WERBUNG: Geprüft, getestet oder was? 28

31-50
VERDICHTEN – EINE MODEERSCHEINUNG 31
VON DER THEORIE ZUM PRAKTISCHEN BEISPIEL 32
STADTWANDERER: Effretikon is almost right 35
MASSARBEIT VON FALL ZU FALL: Beispiele 36
NUR WENN DIE BETROFFENEN MITMACHEN 42
MIT DEN AUGEN DER BETROFFENEN SEHEN 45
VERDICHTEN IST, WENN MAN 46

ANTONIO CITTERIO: Zeitgeist auch ins Büro 54
ESSAY: Die Planung ist ein Mann, Madame 58

BÜCHER 61
WETTBEWERB: Mit Ideen eine schule für gestalter gestalten 62
HAUS UND HOF: Schweizer Polsterer in Form 64

PARIS-SÜDOST: Pleite auf Gleisen? 68
FEUERWEHRÜBUNG STATT WEITSICHT: Design und Rezession 69
IKEA IN OSTEUROPA: Bisher Produktion, jetzt auch läden 70
VOM TELEFON ZUM FUNNY-PHONE: Ascom hört auf, Swatch nicht 72

STELLEN 74
COMIC 76
VORSCHAU 78

EDITORIAL

Effretikon – ein Fall von Bodenkultur

Haushälterischer Umgang mit dem Boden, dem einzigen Rohstoff, den wir haben: Das ist die kürzestgefasste Quintessenz aus dem Buch «Kultur-Boden – Boden-Kultur». Dieses Buch ist nur so etwas wie die Spitze eines Eisbergs. Es ist der Schlussbericht des «Nationalen Forschungsprojektes Nutzung des Bodens in der Schweiz». Dahinter steht eine in ihrer Breite, Tiefe und Stärke wohl erstmalige Forschungsanstrengung zu einem brisanten und aktuellen Politthema.

Dementsprechend auch die Reaktion in der politischen Öffentlichkeit: Eine engagiert geführte bodenpolitische Diskussion mit Fakten statt Feindbildern, mit Wissen statt Wüten? Fehlanzeige: Der Boden-Bericht ist ein Nicht-Ereignis. So viel Forschungsaufwand also und keine Folgen – abgesehen davon, dass die Schweiz dank dem NFP jetzt über viele Leute mit viel Fachwissen verfügt. Nur: Wozu, wo dieses Wissen doch kaum gefragt ist? Wenn einmal die Chance bestanden hat, Politik mit Kompetenz anzureichern: Hier ist sie vertan worden. Denn das ist unsere real existierende «Boden-Kultur»: Der «haushälterische Umgang mit dem Boden» bleibt ein Thema höchstens für Wahlsprüche und Sonntagsreden.

Bleiben wir noch ein Beispiel lang beim Wortspiel mit dem Kultur-Boden. Mit diesem hatte es vor Weihnachten der Nationalrat, als er sich mehrheitlich für eine «flexiblere Nutzung der Landwirtschaftszonen» (Motion Zimmerli, SVP BE) aussprach. Gemeint ist damit: Da ein Ferien- statt Bauernhaus, hier ein grosses Treibhaus (bisher Gewerbezone), dort eine «bodenunabhängige Produktionsanlage», wie Gurken- und Tomatenfabriken verschämt umschrieben werden. Bodenpolitisch bedeutet die Zustimmung zur Motion Zimmerli den Bruch mit einem der wenigen Prinzipien aus dem Raumplanungsgesetz, die wirklich etwas gebracht haben: Die faktische Unantastbarkeit der Landwirtschaftszone. Allen beschwichtigenden Floskeln zum Trotz: Was bisher ohne Definitionsfinessen klar war, wird – soll ja wohl auch – schwammig werden. Weder zum Wohl des Kulturbodens noch der Bodenkultur.

Es gibt aber auch Beispiele für eine andere Bodenkultur. «Hochparterre» sieht es als seine Aufgabe, dafür Öffentlichkeit zu schaffen. In diesem Heft geht es um den «Fall Effretikon», den wir ausführlich dokumentieren. Das Thema heisst «Verdichtetes Bauen», Ziel ist, siehe oben, eben jener «haushälterische Umgang mit dem Boden». Das Dossier hat eine Vorgeschichte: Die Stadt Illnau-Effretikon hat das Schlagwort beim Wort genommen, die Bevölkerung informiert, eine breite Diskussion über Verdichtungsmöglickeiten in Gang gebracht und Planungen angestiftet, der Kanton Zürich ermöglicht die Publikation der Ergebnisse mit einem Beitrag aus dem 700-Jahrfeier-Topf, «Hochparterre» steuert sein schreiberisches und blattmacherisches Know-how bei – und entstanden ist bei dieser Zusammenarbeit mehr als eine «amtliche Publikation»: Ein Stück, wie wir hoffen, gedruckte Bodenkultur.

PETER STÖCKLING

Rudolf Häberli mit Claude Lücher, Brigitte Praplan Chastonay und Christian Wyss: «Kultur-Boden – Boden-Kultur», Verlag der Fachvereine, Zürich 1991.